

URL: http://www.welt.de/print-wams/article128628/Kunsthhaus_Friedrichstrasse.html

Kunsthhaus Friedrichstraße

Von Julia Siepmann 5. Juni 2005, 00:00 Uhr

Galerie Vostell zieht in einen Neubau und hofft auf Nachbarn

Bisher setzten die Galerien in puncto Standort bei moderner Kunst ja eher auf den Klassiker. Ein Altbau sollte es schon sein, mit hohen Decken und ein paar Backsteinen. Und wenn es ganz perfekt sein sollte, dann bezog man auch noch etwas ganz Individuelles wie einen ehemaligen Pferdestall auf dem Gelände der Charite - oder hatte zumindest coole Nachbarn, die ihre klaren Lager- und Ausstellungsräume direkt nebenan haben, zum Beispiel in der Zimmerstraße oder unter den S-Bahnbögen an der Jannowitzbrücke in Mitte.

Jetzt versucht es jemand mal ganz anders. Am Donnerstag wird ein sechsgeschossiges Galerienhaus in Mitte, das "Art-Center Berlin Friedrichstraße" eröffnet.

Schon seit Wochen kleben die Namen von neun Galerien auf den Fensterscheiben der wichtigen Art-Attraktion und informieren darüber, daß dort - schräg gegenüber vom Friedrichstadtpalast - Galeristen wie Markus Deschler und Eva Poll Höhn in Kürze ausstellen werden. In der Gruppenshow mit dem Titel "Reflexionen" werden Skulpturen und Zeichnungen auf mehr als 2500 Quadratmetern zu sehen sein.

Bis zum 16. Juli. Dann räumen Horst Dietrich, die DNA-Galerie und all die anderen ihre Kojen und konzentrieren sich wieder auf ihren eigenen Standort, ob der nun August- oder Mommsenstraße heißt. Rafael Vostell aber wird bleiben und im September seine neuen Räumlichkeiten im Art-Center eröffnen. "Ein ganzes Haus voller Kunst", schwärmt der Galerist, "das hat was Museales."

Vor drei Jahren hatte er sich mit anderen Galerien auf dem ehemaligen Brauereigelände am Pfefferberg angesiedelt, wegen mangelnder Sanierung hat er sich nun für die 5. Etage des Neubaus entschieden. Vostell sieht den Standortwechsel entspannt, "denn als Galerist lebt man nicht von der Laufkundschaft, sondern von den 50 bis 100 Kunden, die regelmäßig etwas kaufen, egal, wo die Galerie liegt". Vostell hat Lust auf Teamarbeit, "auf gemeinsame Lesungen und Installationen im 20 Meter hohen Lichthof".

Galerist Markus Deschler freut sich gleichfalls auf die erste gemeinsame Aktion: "Durch den Zusammenschluß mit den Kollegen können völlig neue Synergien freigesetzt werden." Er selbst wird jedoch nicht in das zum Spreekarree gehörende Gebäude ziehen: "Ich habe die Räume meiner Galerie in der Auguststraße erst vor drei Jahren umgebaut und außerdem einen langfristigen Mietvertrag."

Einige ausländische Galerien würden hingegen schon großes Interesse zeigen, sagt Thomas Tylack, Geschäftsführer der Art Center Berlin Friedrichstraße 134 GmbH. "Noch ist aber nichts wirklich spruchreif." Die GmbH, die das Objekt vom Bauherrn, der Meermann-Gruppe, gemietet hat, will als Anreiz zwölf Euro pro Quadratmeter ansetzen. Potentielle Mieter seien jedenfalls auch am Mittwoch eingeladen. Thomas Tylack gibt sich optimistisch. "Wir werden das Haus wohl voll bekommen." Hoffentlich später dann auch noch.